



Zwischen den Welten

Eine musikalische Reise mit Werken von

Leonard Bernstein, Nino Rota, Astor Piazzolla,
Gustav Mahler & Claude Debussy

Samstag, 25. April 2015, 20.00 Uhr

Matthäuskirche, Frankfurt-Messe

Sonntag, 26. April 2015, 15.00 Uhr

Deutschordenskirche, Frankfurt-Sachsenhausen

Leitung: Jens-Uwe Schunk

Frankfurter SingGemeinschaft

Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt

Jenny Ruppik

Harfe

Leitung:

Jens-Uwe Schunk



Astor Piazzolla (*1921 in Mar del Plata; †1992 in Buenos Aires)

Libertango (1972)

Oblivion (1974)

Tres minutos con la realidad (1957)

Nina Rota (*1911 in Mailand; †1979 in Rom)

Concerto per archi (1964)

Preludium (Allegro ben moderato)

Scherzo (Allegro comodo)

Aria (Allegretto quasi adagio)

Finale (Allegroissimo)

Claude Debussy (*1862 in Saint-Germain-en-Laye; †1918 in Paris)

Danse sacrée - Danse profane (1904 für Streicher und Harfe)

Gustav Mahler (*1860 in Kalitsch; †1911 in Wien)

5. Sinfonie - Adagietto (1902 für Streicher und Harfe)

---- Pause ca. 20 Minuten ----

Felix Mendelssohn Bartholdy (*1809 in Hamburg; †1847 in Leipzig)

Jauchzet dem Herrn alle Welt

aus: 3 Motetten für Chor und Solo (op. 69,2; 1847)

Richte mich Gott

aus: 3 Psalmen (op. 78,2; 1844)

Leonard Bernstein (*1918 in Lawrence; †1990 in New York)

Chichester Psalms (1965)

Astor Piazzolla



Astor Piazzolla, 1921 in Argentinien geboren und mit vier Jahren nach New York ausgewandert, lernte schon früh auf Wunsch seines Vaters Bandoneon, begeisterte sich aber eher für Jazz und die Musik Johann Sebastian Bachs. Durch die Begegnung mit Artur Schnabel verstärkte sich sein Wunsch nach einer akademischen Musikausbildung. Er nahm Kompositionsunterricht und arbeitete in den nächsten Jahren zunächst als Solist und Arrangeur.

In der ersten Hälfte der 1950er-Jahre komponierte Piazzolla einige Orchester- und Kammermusik-Werke und distanzierte sich von seinen frühen Tangos aus den 1940er-Jahren, da er als Komponist und nicht als Tangoschreiber ernst genommen werden wollte. Bei der Rückkehr nach Argentinien stießen seine Werke auf Kritik und Ab-

lehnung, da diese sich vom „ursprünglichen“ Tango stark unterschieden; sie waren nicht „tanzbar“. Doch er arbeitete weiter und komponierte im Laufe seines Lebens über 300 Tangos und Musik für fast 50 Filme.

„**Libertango**“ von 1972 markiert den stilistischen Wechsel Piazzollas vom klassischen Tango zum „nuevo tango“. Der Titel sagt alles: Er setzt sich aus den Worten „Libertad“ (Freiheit) und „Tango“ zusammen.

Das Werk „Oblivion“ (Vergessen) ist das klassische Beispiel eines langsamen Tangos, das sich zum klassischen Konzertstück wandelte. In der Urfassung erhebt sich über dem Klangteppich das Bandoneon über den Streichern; diese wundervolle Melodie eigneten sich jedoch bald klassische Solisten wie Geiger an.

Viele von **Piazzollas Tangos** sind nicht mehr im traditionellen Sinne tanzbar, sondern reine Konzertstücke geworden. Vorbilder für Piazzolla waren hier Strawinsky und Bartok; ferner übernahm er Effekte der neuen Musik in die Spieltechnik, wie „Bogenschläge auf die Violine“ oder „Glissandi“ des gesamten Ensembles.

Nino Rota

Nino Rota war Sohn eines Pianisten. Er galt in seiner Jugend als musikalisches Wunderkind, da er schon mit acht Jahren zu komponieren anfang. 1923 wurde er am Konservatorium in Mailand aufgenommen und studierte anschließend in Rom Komposition. Während seines Studiums am Curtis Institut in Philadelphia entdeckte er die großen Hollywood-Filme und die Musik George Gershwins für sich.

1939 erhielt er eine Professur am Konservatorium in Bari, dessen Direktor er 1950 wurde.

Obwohl sich Rota sein Leben lang als „klassischer Komponist“ sah, wurde er nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem als Verfasser von Filmmusik bekannt, insbesondere für Federico Fellini, mit dem er ab 1952 zusammenarbeitete. Außer für Fellini schrieb Rota Filmmusik für so bekannte Regisseure wie Luchino Visconti, Francis Ford Coppola (Der Pate), Lina Wertmüller oder Franco Zeffirelli. Sie alle schätzten ihn wegen seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten als Improvisator, seiner geistigen Flexibilität und seiner Fantasie.

Insgesamt schrieb Rota etwa 150 Film-



musiken. Weniger bekannt ist er als Komponist von Konzertmusik. Sein Werk umfasst 10 Opern sowie 23 Ballett- und Bühnenkompositionen, Sinfonien, Konzerte für Harfe, Klavier, Streicher, Violonchello, Kontrabass, Posaune und Fagott sowie Chorwerke.

Das vorliegende Werk **„Concerto per archi“** ist ein viersätziges Kammermusikwerk in barockem Aufbau. Das Werk besticht durch seinen expressionistischen Eindruck; in den einzelnen Sätzen werden alle Möglichkeiten und Klangfacetten eines Streichorchesters zum Ausdruck gebracht. Nicht umsonst wurde Nino Rota als der „italienische Ravel“ bezeichnet.

Claude Debussy



Claude Debussy wurde am 22. August 1862 in Saint-Germain-en-Laye geboren. Bald zogen seine Eltern nach Paris und er bekam erste Klavierstunden. 1872 wurde er am Pariser Conservatoire aufgenommen. Eine Virtuosenlaufbahn gab er bald auf und begann sich verstärkt der Komposition zu widmen.

Ab 1893 begann Debussy die Arbeit an seiner einzigen vollendeten Oper „Pelléas et Mélisande“, die 1902 uraufgeführt wurde. Weitere wichtige Werke aus dieser Zeit sind das „Prélude à l'après-midi d'un Faune“ und die „Nocturnes“ für Orchester. In diese Zeit fielen auch verschiedene seelische Krisen und ständige finanzielle Sorgen.

Zwischen 1903 und 1910 schrieb Debussy einige seiner wichtigsten und populärsten Werke, wie „La Mer“ für

Orchester, „Estampes“, „Images“, „Childrens Corner“ sowie den ersten Band der Préludes für Klavier.

„Deux danses pour harpe chromatique et orchestre à cordes“: Debussy komponierte die „Tänze für Harfe und Streichorchester“ während seiner Arbeit am Orchesterstück „La Mer“ 1903/1904. Sie entstanden als Auftragsarbeit für die Pariser Klavier- und Harfenfabrik Pleyel.

Die beiden Tänze: „Danse sacrée“ und „Danse profane“ sind relativ schlichte, sparsame Stücke, in denen sich Debussys charakteristische Akkorde und seine Vorliebe für alte Tonarten widerspiegeln. Die zeitgenössische Kritik war nach der Uraufführung der „Dances“ von den Quarten- und Quintenballungen und dem Klangfarbenspiel Debussys nur wenig angetan: „... für Herrn Debussy ist die Dissonanz zur Regel geworden, die Konsonanz zur Ausnahme“. Dieses, heute kaum noch haltbare Urteil schloss die Orchestrierung, die in manchen Details an Debussys kurz zuvor entstandenes Arrangement der „Gymnopédies“ von Erik Satie erinnert, mit ein.

Gustav Mahler

Als Gustav Mahler die 5. Sinfonie komponierte, war er am angestrebten Ziel seiner Karriere angekommen. Er hatte 1897 die damals in Europa herausragende Stellung eines ersten Kapellmeisters und Hofoperndirektors in Wien erhalten. Um diese Stellung zu bekommen, war Mahler, als zweitältester Sohn einer jüdischen Gastwirtsfamilie geboren, zum Katholizismus konvertiert. Er fürchtete zu Recht antisemitische Tendenzen in der Wiener Gesellschaft. Sie trugen später unter anderem dazu bei, dass er sein Amt abgab und 1908 nach New York ging.

Sein Rang als Komponist dagegen war noch bis weit nach seinem Tod umstritten. Erst in den 1960er-Jahren setzte sich sein Oeuvre endgültig durch. Eine wichtige Rolle spielte hierbei Leonard Bernstein, der auch die erste Stereo-Gesamteinspielung der Sinfonien aufnahm.

Die Verkleinerungsform des Titels Adagio -> **Adagietto** zeigt die Reduktion als Absicht des Komponisten an. Innerhalb der **5. Sinfonie** hat dieser 4. Satz die Funktion einer Beruhigung und steht damit im Kontrast zu allem



Vorangehenden. Für sich genommen ist das Adagietto ein Stück ohne formbildende Kontraste, vielmehr eine Konzentration auf jenen „seelenvollen Ton des Singens“, wie Mahler es nannte. Einem breiten Publikum bekannt als Filmmusik in Luchino Viscontis Film „Tod in Venedig“, ist es eine Musik der inneren Kontemplation. Hier schließt sich auch der Kreis zum Komponisten Nino Rota.

Felix Mendelssohn Bartoldy

Felix Mendelssohn Bartholdy wurde am 3. Februar 1809 als zweites Kind einer berühmten jüdischen Familie in Hamburg geboren. 1816 ließ der Vater seine Kinder evangelisch taufen. Im Alter von neun Jahren trat Felix zum ersten Mal öffentlich auf. 1829 führte er die Matthäus-Passion von J. S. Bach wieder auf und gab damit den Anstoß zur folgenden Bach-Renaissance. 1833 wurde er Musikdirektor in Düsseldorf, 1835 Gewandhauskapellmeister in Leipzig. Der überragende Erfolg seines Oratoriums „Paulus“ machte ihn zu einem der führenden Komponisten Europas. 1841 berief ihn König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen als Kapellmeister an den königlichen Hof in Berlin. In Leipzig gründete er mit anderen Musikschaffenden 1843 das erste deutsche Konservatorium.

Psalm 43, „**Richte mich, Gott**“, gehört zu den drei 1843/44 für den Berliner Domchor entstandenen doppelchörigen Psalmmotetten (op. 78). Wie in allen achtstimmigen Psalmvertonungen arbeitet Mendelssohn Bartholdy auch hier mit romantischer Klangfülle, setzt Chorgruppen in Zwiesprache und nutzt den klanglich reizvollen Wechsel von reinem Frauen- und Männerchorklang.

Mendelssohns Vertonung des Psalms 100, „**Jauchzet dem Herrn alle Welt**“, ist die zweite der „Drei Motetten“ (op. 69). Sie waren ursprünglich für den anglikanischen Gottesdienst bestimmt, dessen reiche chorische Tradition Mendelssohn auf seinen zahlreichen Englandbesuchen kennengelernt hatte.

Mendelssohn komponierte diese Werke im Sommer 1847 kurz nach dem Tod seiner geliebten Schwester Fanny. Die Musik drückt deshalb trotz des Titels nur verhaltene Freude, zurückhaltenden Jubel und leises Lob aus. Im Gegensatz dazu steht die Komposition Bernsteins, der im 1. Teil der Chichester Psalms ebenfalls diesen Psalm aufnimmt.

Leonard Bernstein



Bernstein wurde 1918 als Louis Bernstein geboren. Im Alter von 16 Jahren änderte er seinen Vornamen in Leonard.

Bernstein war hoch angesehen als Dirigent zahlreicher Konzerte mit weltbekannten Orchestern, vor allem als (erste US-amerikanische) Musikdirektor des New York Philharmonic Orchestra bis 1969 und des Symphoniestrainers des Bayerischen Rundfunks bis zu seinem Tod 1990. Sein Repertoire umfasste ebenso klassische wie avantgardistische Werke. Besonders das Schaffen Gustav Mahlers fand seine tiefste Bewunderung.

Am bekanntesten ist Bernstein wohl als Komponist des Musicals „West Side Story“, aber er war ebenso Pianist wie Lehrer. Er komponierte drei Sinfonien, zwei Opern, fünf Musicals sowie etli-

che Lieder und Orchesterwerke.

Leonard Bernstein schrieb mit den „**Chichester Psalms**“ eine dreiteilige Suite auf hebräische Psalmtexte. Das Werk entstand 1965 für das Musikfestival in Chichester. Der einleitende Choral (Psalm 108) verwendet eindringliche Septimintervalle und mündet unmittelbar in eine freudig bewegte, tanzartige Vertonung des 100. Psalms im 7/4-Takt.

Ein lyrisches Solo (Psalm 23) mit Harfenbegleitung eröffnet den zweiten Satz. Dieser Teil wird von den Frauenstimmen wiederholt, jedoch abrupt abgebrochen durch einen quasi kriegerischen Ausbruch der Männerstimmen (Psalm 2). Die Stimmen der Gewalt verlieren sich nach und nach in der Ferne, während die Frauenstimmen, in höherer Lage, den 23. Psalm wieder aufnehmen – „in seliger Ahnungslosigkeit über die Bedrohung“.

Darauf folgt eine leidenschaftliche Orchestermeditation, die allmählich abklingt und übergeht ins Finale, einen warmen Gesang des Trostes in fließendem 10/4-Takt (Psalm 131).

Leonard Bernstein - Chichester Psalms

Urah, hanevel, v'chinar!
A'irah shahar!

[Psalm 108, Vers 2](#)

Hariu l'Adonai kol ha'arets.
Iv'du et Adonai b'simha.
Bo'u l'fanav bir'nanah
D'u ki Adonai Hu Elohim.
Hu asanu, v'lo anahnu.
Amo v'tson mar'ito.
Bo'u sh'arav b'todah,
Hatseirotav bit'hilah,
Hodu lo, bar'chu sh'mo.
Ki tov Adonai, l'olam has'do,
V'ad dor vador emunato.

[Psalm 100](#)

Adonai ro'i, lo ehsar.
Bin'ot deshe yarbitseni,
Al mei m'nuhot y'nahaleni,
Naf'shi y'shovev,
Yan'heini b'ma'ag'lei tsedek,
L'ma'an sh'mo.
Adonai ro'i, lo ehsar.
Gam ki elech b'gei tsalmavet,
Lo ira ra, ki Atah imadi.
Shiv't'cha umish'an'techa
Hemah y'nahamuni,
Adonai ro'i, lo ehsar.

[Psalm 23, Vers 1 bis 6](#)

Wacht auf, Psalter und Harfe!
Wecken will ich das Morgenrot!

[Psalm 108, Vers 2](#)

Jauchzet dem Herrn, alle Lande!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennt, dass der Herr allein Gott ist: Er hat uns gemacht und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Zieh ein durch seine Tore mit Danken in seine Vorhöfe mit Lobgesang; danket ihm, preiset seinen Namen! Denn der Herr ist gütig, ewig währt seine Gnade, und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht. [Psalm 100](#)

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln. Er lässt mich lagern auf grünen Aue, zur Ruhestatt am Wasser führt er mich. Er erquickt meine Seele, er leitet mich auf rechtem Pfade, um seines Namens willen. Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, geben mir Zuversicht. Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln.

[Psalm 23, Vers 1 bis 6](#)

Lamah rag'shu goyim
Ul'umim yeh'gu rik?
Yit'yats'vu malchei erets,
V'roznim nos'du yahad
Al Adonai v'al m'shiho.
N'natkah et mos'roteimo,
V'nashlichah mimenu avoteimo.
Yoshev bashamayim
Yis'hak, Adonai Yil'ag lamo!
[Psalm 2, Vers 1 bis 4](#)

Warum toben die Heiden und sinnen
die Nationen vergebliche Dinge?
Könige der Erde erheben sich, und
Fürsten beratschlagen miteinander
wider den Herrn und seinen Gesalb-
ten: „Lasst uns zerreißen ihre Bande,
und von uns werfen ihre Fesseln“.
Doch der im Himmel thronet, lacht.
Der Herr spottet ihrer.
[Psalm 2, Vers 1 bis 4](#)

Ta'aroch l'fanai shulchan
Neged tsor'rai
Dishanta vashemen roshi
Cosi r'vayah.
Ach tov vahesed
Yird'funi kol y'mei hayai,
V'shav'ti b'veit Adonai
L'orech yamim.
Adonai ro'i, lo ehsar.
[Psalm 23, Vers 5 bis 7](#)

Du deckst mir den Tisch
im Angesicht meiner Feinde;
Du salbst mein Haupt mit Öl
und füllst mir reichlich den Becher.
Lauter Glück und Gnade werden mir
folgen alle meine Tage, und ich werde
wohnen im Hause des Herrn
mein Leben lang. Der Herr ist mein
Hirte, nichts wird mir mangeln.
[Psalm 23, Vers 5 bis 7](#)

Adonai,
Lo gavah libi,
V'lo ramu einai,
V'lo hilachti
Big'dolot uv'niflaot
Mimeni.
Im lo shiviti
V'domam'ti
Naf'shi k'gamul alei imo,
Kagamul alai naf'shi.
Yahel Yis'rael el Adonai

Herr,
mein Herz ist nicht hoffärtig,
und meine Augen sind nicht stolz;
ich gehe nicht mit Dingen um,
die mir zu hoch
und zu wunderbar sind.
Fürwahr, ich habe meine Seele
gestillt und beruhigt.
Wie ein Entwöhnter bei seiner Mutter,
ist Stille in mir meine Seele.
Harre, Israel, auf den Herrn

Me'atah v'ad olam.
[Psalm 131](#)

Hineh mah tov,
Umah naim,
Shevet ahim
Gam yahad.
Amen
[Psalm 133, Vers 1](#)

von nun an bis in Ewigkeit!
[Psalm 131](#)

Siehe, wie fein
und lieblich es ist,
wenn Brüder einträchtig
beieinander wohnen!
Amen
[Psalm 133, Vers 1](#)



Anmerkung: Die Übersetzung der Chichester Psalms stammt direkt aus dem Hebräischen und weicht deshalb von den bekannten Psalmtexten ab.

Felix Mendelssohn Bartoldy

Psalm 100 - Jauchzet dem Herrn alle Welt

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden;
kommt vor sein Angesicht
mit Frohlocken!

Gehet zu seinen Toren ein,
mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben,
danket ihm, lobet seinen Namen!

Erkennt, daß der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht, und nicht wir
selbst, zu seinem Volk und zu
Schafen seiner Weide.

Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Psalm 43 - Richte mich, Gott

Richte mich, Gott,
und führe meine Sache wider
das unheilige Volk und errette mich
von den falschen und bösen Leuten.

Berge und zu deiner Wohnung,
daß ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude
und Wonne ist, und dir, Gott,
auf der Harfe danke, mein Gott!

Denn du bist der Gott meiner Stärke;
warum verstößest du mich?

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Warum lässest du mich so traurig
gehn, wenn mein Feind mich drängt?

Harre auf Gott!
Denn ich werde ihm noch danken,
daß er meines Angesichts Hilfe und
mein Gott ist.

Sende dein Licht und deine Wahrheit,
daß sie mich leiten zu deinem heiligen



Jenny Ruppik

Jenny Ruppik stammt aus Hövelhof im Kreis Paderborn in Ostwestfalen.

Nach dem künstlerischen Diplom an der Musikhochschule Frankfurt bei Professor Françoise Friedrich absolvierte sie den Master of Music Solist an der Musikhochschule Detmold bei Professor Godelieve Schrama und schloss ihr

Studium dann mit dem Konzertexamen ab.

Sie ist Preisträgerin des Concours Européen de musique en Picardie, des Wettbewerbs Le Parnasse-Salvi, des Wettbewerbs der Vereinigung der Harfenisten in Deutschland e.V., des deutschen Hochschulwettbewerbs und des Interpretationswettbewerbs für zeitgenössische Musik der Musikhochschule Detmold.

Die Volksbank Paderborn verlieh ihr den Förderpreis Junge Kunst und sie war fünf Jahre Stipendiatin der Yehudi Menuhin Foundation Live Music Now.

Die Harfenistin konzertiert solistisch und kammermusikalisch und trat zum Beispiel beim Festival Mitte Europa in Tschechien, beim polnisch-deutschen Harfensymposium in Krakau, beim Mozartfest in Würzburg, bei Konzerten im großen Saal der Alten Oper Frankfurt und im Hessischen Rundfunk auf.

Es ist Jenny Ruppik ein besonderes Anliegen, dem Publikum die Harfe als vielseitiges Soloinstrument zu präsentieren. Sie tritt in den unterschiedlichsten Formationen auf, beispielsweise im Duo mit Gesang und mit dem Harfenduo Belarpa.



Jens-Uwe Schunk

Jens-Uwe Schunk studierte Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei D. Roth (Orgel), B. Possemeyer (Gesang) und W. Toll (Dirigieren). Neben dem Studium sammelte er wichtige Erfahrungen als Dirigent und Chorleiter. Zu seinem Repertoire gehören Messen für Chor und Orchester, u. a. von Mozart, Haydn,

Bruckner, Gounod, aber auch Werke von Bernstein, Rutter, Nielsen und Barber.

Jens-Uwe Schunk setzte seine Studien mit einem Kapellmeisterstudium bei W.-D. Hauschild und P. Eötvös an der Hochschule für Musik in Karlsruhe und einem Aufbaustudium im Fach Dirigieren, Schwerpunkt Opernrepertoire, an der Musikhochschule des Saarlandes in Saarbrücken bei T. Kamioka fort. Im Mittelpunkt der Ausbildung in der international besetzten Dirigentenklasse von P. Eötvös standen Konzertprojekte im In- und Ausland, an denen der international gefragte Komponist und Dirigent seine Studenten teilnehmen ließ. Diese in Deutschland einzigartige Ausbildungsmethode führte zu musikalischer Arbeit mit renommierten Orchestern wie den Berliner und den Münchner Philharmonikern, der Neuen Philharmonie Frankfurt, dem Radio Philharmonie Orchestra Hilversum und London BBC.

Seit 1999 leitet Jens-Uwe Schunk das Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt und den Kirchenchor St. Martinus Hattersheim. In Zusammenarbeit dieser beiden Ensembles mit dem Verein „beaux arts“, der seit 1998 die musikalischen Vorhaben Jens-Uwe Schunks unterstützt, konnten bisher große Konzertprogramme mit herausragendem Erfolg aufgeführt werden: Elias, Lobgesang und 2. Sinfonie von Mendelssohn Bartholdy, Händels Messias, Ein Deutsches Requiem von Brahms sowie die Große Messe in c-Moll von Mozart.

2005 übernahm Jens-Uwe Schunk zusätzlich die Leitung der Frankfurter SingGemeinschaft. Seine drei Ensembles konzertieren seitdem oft gemeinsam – beispielsweise mit dem Requiem und dem Magnificat von John Rutter und Dvořáks Te Deum.

Die Frankfurter SingGemeinschaft

hat sich im Lauf ihres 60-jährigen Bestehens im Frankfurter Raum einen Namen als leistungsfähiger Laienchor mit anspruchsvollen Konzertprojekten gemacht. Im Oktober 2005 hat Jens-Uwe Schunk die musikalische Arbeit mit dem Chor aufgenommen.

Zweimal im Jahr gestaltet die Frankfurter SingGemeinschaft Programme aus den verschiedensten musikalischen Epochen und Stilrichtungen – a capella oder mit großer Orchesterbegleitung. Das Werkspektrum reicht von Purcell, Händel und Vivaldi über Bach, Bartók, Dvořák und Mendelssohn Bartholdy bis Bernstein, Rutter, Gershwin und Nystedt. Auch geistliche Literatur oder internationale Chormusik in der Weihnachtszeit gehört zum Repertoire.

Mit dem Kirchenchor St. Martinus Hattersheim und dem Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt arbeitet der Chor seit 2006 eng zusammen und kann so regelmäßig große Chorwerke aufführen. Dadurch erweiterte sich sein Repertoire um Haydns Schöpfung, die Chichester Psalms von Bernstein, das Requiem und das Magnificat von Rutter, Dvořáks Te Deum, Bachs Weihnachtsoratorium, Orffs Carmina Burana, Die erste Walpurgisnacht, Paulus und Elias von Mendelssohn Bartholdy, Ein deutsches Requiem von Brahms, das Requiem von Cherubini sowie Vivaldis Gloria.

Derzeit hat der Chor rund 70 aktive Mitglieder, die sich wöchentlich zu Proben, Stimmbildung und einmal jährlich zu einem Probenwochenende treffen.



Das Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt

gehört zu den profiliertesten Amateurorchestern Hessens und wurde 1967 im Rahmen eines Kurses der Volkshochschule Frankfurt von Horst Langkamm als Sinfonieorchester gegründet. 1995 übernahm Roland Böer das Orchester und formte es zu einem reinen Streicherapparat um, der je nach Bedarf die notwendigen Bläser engagiert.

In den ersten Jahren seines Bestehens wurden u. a. Stücke zeitgenössischer Komponisten, wie Frank Michael (z. B. Maithuna 1973) und Gerhard Müller-Hornbach extra für dieses Orchester geschrieben (Phasen 1975 und 3 Nachtstücke 1987) und uraufgeführt.

Seit 1999 steht Jens-Uwe Schunk als dritter Dirigent in der Geschichte des Orchesters diesem als künstlerischer Leiter vor. Unter seiner Leitung fanden zusammen mit dem Kirchenchor St. Martinus Hattersheim und der Frankfurter Sing-Gemeinschaft mehrere viel beachtete Aufführungen in Frankfurt und Hattersheim statt; so wurden u. a. die c-Moll-Messe von Mozart, Ein deutsches Requiem von Brahms, Händels Messias und von Mendelssohn Bartholdy der Elias zu Gehör gebracht.

Auch sinfonisch wurden größere Werke wie das Violinkonzert von Brahms, die 7. Sinfonie von Beethoven oder die 9. Sinfonie von Dvořák aufgeführt. Zur Feier seines 40-jährigen Bestehens eröffnete das Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt das Programm mit der 5. Sinfonie von Beethoven, einem Werk, das bereits zum 25. Jahrestag aufgeführt worden war.



Frankfurter SingGemeinschaft

Vorsitzende: Annette Hochstrahs

frankfurter.singgemeinschaft@gmail.com

Adresse: Raimundstr. 111, 60320 Frankfurt

Telefon: 0171/ 539 60 74

www.frankfurter-singgemeinschaft.de



Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt

Kontakt: Michael und Christamaria Poßner

Michael.Possner@t-online.de

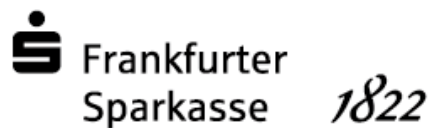
Adresse: Walter-Kolb-St. 4, 60594 Frankfurt

Telefon: 069/ 62 19 54

www.collegium-musicum-frankfurt.de



Die beteiligten Ensembles bedanken sich bei all jenen, die durch ihre Sachspende und finanzielle Zuwendung, ihre ehrenamtliche Arbeit und Anzeigenfinanzierung die beiden Veranstaltungen unterstützt und möglich gemacht haben.



Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 40 g-Moll, KV 550

Wolfgang Amadeus Mozart Große Messe in c-Moll, KV 427

für Chor und Orchester

Samstag 14. November 2015
(Kirche St. Bernhard, Frankfurt-Nordend)

Sonntag 15. November 2015
(Kirche St. Martinus, Hattersheim)

Mitwirkende
Frankfurter SingGemeinschaft
Kirchenchor St. Martinus Hattersheim
Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt

Leitung: Jens-Uwe Schunk

Impressum:

Redaktion: Ute Krimmel, Michael Poßner, Annette Hochstrahs

Satz und grafische Gestaltung: Maria Obermaier

Fotografien: Wikipedia (Titel und Komponisten), Felix Nadar (Claude Debussy)
Dirk Schelpmeier (Portrait Jenny Ruppik),
Udo Hielscher, Martin Schütte, Maria Obermaier



Eugen Hahn | Musiker und Jazzkeller-Betreiber | Kunde seit 1986

Mein Leben, meine Vibes, meine Frankfurter Sparkasse

„Worauf's beim Jazz ankommt? Dass man genau zuhört und aufeinander einght. Talente, die auch meinen Berater auszeichnen.“

Die Gewerbekundenbetreuung der Frankfurter Sparkasse.
Wir haben ein Ohr für Ihr Business.

 Frankfurter
Sparkasse 1822

